

Erasmus Erklärung zur Hochschulpolitik des SDI München

Internationale Strategie des SDI München

Das Sprachen & Dolmetscher Institut bildet seit 1952 Übersetzer und Dolmetscher aus. Da dies ein hohes Maß an Internationalität erfordert, unterhält das SDI intensive Außenbeziehungen. Die Hochschule für Angewandte Sprachen ergänzt seit 2007 dieses Angebot und bietet Studiengänge auf dem Gebiet der professionellen Mehrsprachigkeit an.

Praxisnähe und Anwendungsorientierung in einem mehrsprachigen, interkulturellen Kontext setzen voraus, mit der internationalen Praxis im Bereich Kommunikation vertraut zu sein. Unabhängig vom Fremdsprachenangebot des Sprachen & Dolmetscher Instituts stellt dessen internationale Ausrichtung in den Bereichen Lehre, Forschung und Kooperationen daher einen wichtigen strategischen Schwerpunkt dar. Ein großer Mehrwert ist in diesem Zusammenhang nicht zuletzt auch die internationale Zusammensetzung von Studierenden, Lehrenden und Mitarbeitern.

Der Umgang mit Sprachen und Kulturen und das Erlernen von Fremdsprachen stehen im Mittelpunkt aller Studiengänge des SDI. Daher gibt es per se vielfältige Maßnahmen, die die Internationalisierung implizit fördern. Dazu gehören das vielfältige Sprachenangebot und der Anspruch, den Sprachunterricht von muttersprachlichen Dozenten anbieten zu lassen. Schon aufgrund der Herkunft der Lehrenden und Mitarbeiter der Hochschule sind Lehre und Campusleben international und interkulturell geprägt, und es besteht eine Vielzahl von Kontakten zu Hochschulen, wissenschaftlichen Einrichtungen und Unternehmen im Ausland.

Die explizite Förderung der Internationalisierung sieht ein qualitativ hochwertiges Beratungsangebot durch das Auslandsamt für Outgoing- und Incoming-Studierende sowie für Hochschulpersonal vor, die Ausrichtung vorhandener Studiengänge auf eine internationale Zielgruppe und die Beziehungspflege zu Partnerhochschulen, insbesondere in China und Russland.

Das SDI visiert kurzfristig die Steigerung der Mobilität von Studierenden und Dozenten an. Durch den gezielten Ausbau von Hochschulpartnerschaften und Unternehmenskooperationen im Ausland sowie durch die Einwerbung entsprechender Fördergelder zur Finanzierung längerer und kürzerer Auslandsaufenthalte sollen Studierende und Institutspersonal zu mehr Mobilität animiert werden. Ein Fokus liegt hier auf Europa und China und ist abhängig von der Sprachenwahl in den Studiengängen. Als Erasmus-Partner bietet das SDI die Voraussetzungen für europaweite Mobilität, durch weitere Programme wie z.B. Promos können vor allem

außereuropäische Aufenthalte finanziert werden. Die Möglichkeit ein, neben dem obligatorischen Auslandssemester (in Bachelor-Studiengängen), zusätzliches, fakultatives Auslandssemester zu absolvieren, soll für Studierende ein weiterer Anreiz zur Mobilität sein.

Darüber hinaus visiert das SDI mittelfristig eine Steigerung der Zahl der ausländischen Austauschstudierenden in allen Studiengängen an. Hierdurch soll das internationale und interkulturelle Campusleben am Institut weiter gefördert werden und durch ein umfangreiches Serviceangebot für ausländische Studierende ergänzt werden.

Im Zuge der wachsenden Internationalisierung der Lehre sollen auch Gastwissenschaftler aus dem Ausland eingeladen werden, die regelmäßig eine studiengangübergreifende Lehrveranstaltung anbieten und so auch zur internationalen akademischen Vernetzung des SDI beitragen.

Langfristig sollen alle Studiengänge des SDI internationaler ausgerichtet werden und gemeinsame Curricula mit bestehenden Partnerhochschulen entwickelt werden, mit dem Ziel, einerseits strukturierte Teilstudien im Ausland oder bilaterale Doppelanschlüsse an den Studiengängen zu ermöglichen, andererseits eine internationale Zielgruppe zu erreichen. Hierbei soll aufgrund des Studienangebots mit dem Schwerpunkt (Fremd-)Sprachen der Anteil der ausländischen Studierenden erhöht werden. Insbesondere der Anteil der chinesischen Studierenden vor dem Hintergrund des Studienangebots und des dynamisch wachsenden Bildungsmarkts in China noch weiter erhöht werden.

Strategie des SDI München für die Organisation und Durchführung internationaler Kooperationsprojekte in der Lehre

Im Rahmen des neuen Programms sollen folgende Schwerpunkte gesetzt werden:

Teilstudiumsmobilität, internationale Doppelabschlüsse und Forschungsprojekte: Erste Forschungsprojekte an der noch jungen Hochschule und neue Partnerschaften mit Hochschulen, die ähnliche Curricula anbieten, sollen künftig international ausgeweitet werden. Erste Ansprechpartner für Kooperationsprojekte dieser Art sind die bestehenden Partnerhochschulen des SDI.

Beziehungen zu China: Die Partnerschaften, die das SDI München mit chinesischen Hochschulen seit Jahrzehnten unterhält, wurden seit 2001 konsequent ausgebaut und ab 2007 auf die Hochschule ausgeweitet. Derzeit bestehen Abkommen mit insgesamt neun chinesischen Hochschulen, von denen einige regelmäßig Studierende an die Hochschule entsenden. Viele Studierende aus chinesischen Partnerhochschulen studieren im Bachelor-Studiengang Übersetzen Chinesisch. Darüber hinaus betreut die Hochschule regelmäßig chinesische Austausch-Studierende, auch im Rahmen von Bachelor- und Master-Arbeiten. Die Studierenden des Bachelor-Studiengangs Wirtschaftskommunikation Chinesisch besuchen nach ihrem zweiten Semester einen

Intensivsprachkurs an der Partnerhochschule in Qingdao und gehen im fünften Semester an Partnerhochschulen und Unternehmen in China.

Beziehungen zur Russischen Föderation und den Nachfolgestaaten der Sowjetunion: Die langjährigen Partnerschaften des SDI mit Universitäten in der Russischen Föderation und den Nachfolgestaaten der Sowjetunion wurden auf die Hochschule ausgeweitet. Der Kontakt mit den russischen und ehemaligen sowjetischen Partnerhochschulen findet derzeit projekt- und forschungsorientiert statt. In Zukunft soll dieser aber intensiviert werden und einen regelmäßigen Studierendenaustausch etablieren.

Auswirkungen auf die Modernisierung des SDI München bezüglich der politischen Ziele

1. Das SDI ermöglicht Absolventen der Fachakademie, die einen berufsqualifizierenden Abschluss erlangt haben, durch den Doppelabschluss „Staatsprüfung plus Bachelor“ den Zugang zum Masterstudium. Darüber hinaus ermöglicht das SDI einkommensschwachen Studierenden eine finanzielle Unterstützung durch das SDI-Stipendium, das durch die Gesellschaft der Förderer vergeben wird.

2. Das SDI bemüht sich durch die kontinuierliche Evaluation der Lehre und der Serviceleistungen der Verwaltung die Qualität in diesen Bereichen zu sichern und zu verbessern. Das E-Learning-Angebot soll vor allem im Bereich der Sprachausbildung verstärkt werden. Durch das obligatorische Pflichtpraktikum im Ausland und die Evaluation der stattgefundenen Praktika unterhält das Institut eine Reihe von Unternehmenskontakten, die in einer internen Datenbank den Studierenden zur Verfügung gestellt werden und bei der Suche bei einem Praktikumsplatz hilfreich sind. Das Institut bemüht sich weiterhin, durch neue Studienformen (Modulstudium, Zertifikatskurse) den Zugang zur Hochschulbildung oder Weiterbildung auch Berufstätigen zu ermöglichen.

3. Das SDI erkennt i.d.R. alle im Ausland erworbenen Leistungen entsprechend der allgemeinen Ordnungen und nach Rücksprache mit den Fachbereichen an oder weist diese in einem Diploma Supplement aus. Dabei stützt es sich auf den Europäischen Referenzrahmen und das ECTS-System. Mobilität ist als fester Bestandteil schon in den Curricula der Bachelor-Studiengänge verankert, wird aber durch die Möglichkeit eines fakultativen Auslandssemesters gefördert. Ziel ist es, mehr Mobilität zu schaffen.

4. Die Unternehmenskooperationen sollen durch das neue Programm ausgeweitet werden mit dem Ziel, strategische Partnerschaften für die Durchführung von Praktika, Abschlussarbeiten und projektorientierten Lehrveranstaltungen zu knüpfen. Dadurch ist nicht nur die Anschlussfähigkeit der Absolventen an den internationalen Arbeitsmarkt gewährleistet, sondern auch die stärkere Einbindung von Praxis-Wissen in die Lehre.

5. Das SDI bemüht sich stetig um Finanzierungsmöglichkeiten, um die Mobilität von Studierenden zu steigern und Qualitätssicherung zu betreiben. Im Bereich der

Verwaltung schlägt sich dies durch die Verankerung des Ressorts Qualität in der Leitung sowie in der Institutionalisierung des Servicebereichs durch Ämter nieder, die wiederum die operative Durchführung und Qualitätssicherung im Rahmen des Programms leisten.